

Bundesarbeitsgericht: Dienstreisen sind Arbeitszeit

Beitrag von „O. Meier“ vom 24. Oktober 2018 15:43

Zitat von Wollsocken80

Wieso wirfst Du dann so hartnäckig (mal direkt und mal unterschwellig) einzelnen Diskutanten unkollegiales Verhalten vor obwohl sie mantraartig wiederholen, dass ihre Planung zu keinen Konflikten innerhalb des Kollegiums führen? Kann man doch einfach mal so stehen lassen.

Man kann alles so stehen lassen. Dann sind die Diskussion kürzer (jeder Thread nur ein Posting). Bringt uns in der Sache sicherlich voran.

Ich habe lediglich darum gebeten, Vorsicht walten zu lassen, wenn man etwas freiwillig macht. Die Befürchtung ist, dass man vorher nicht immer Blick hat, welche Auswirkung das Handeln des Einzelnen für andere hat. Wie gesagt, das Verschieben von Maßstäben kommt recht subtil daher, da merkt man vielleicht gar nicht, das man den anderen Kuckuckseier ins Nest legt. Unkollegial wird's dann, wenn einen das nicht interessiert.

Ob und inwieweit das auf Einzelne zutrifft, kann ich nicht entscheiden.

Zitat

Ja, genauso ist es. Im Kollegium herrscht darüber absolut Konsens, dass nur die fahren, die es auch wollen und eigentlich auch gern mehr Fahrten gemacht werden, die dann aber nicht mehr finanziert werden können. Deswegen wechselt man sich dann ab und fährt nur alle paar Jahre.

Mag ja im Einzelfall so sein. Schön soweit. Was passiert aber, wenn Klasse A beim SL aufläuft, Parallelklasse B fliege mit ihrem Klassenlehrer übers Wochenende nach Paris, der eigene Klassenlehrer wolle aber nicht fahren. Bescheidet dann der SL den Schülern schulterzuckend, dass man da nichts machen könne, weil der schulinterne Konsens das so vorsehe? Fände ich in der Tat toll.

Interessant ist, dass das hier offensichtlich als Errungenschaft betrachtet wird (die es in der Tat wäre), wenn ich aber entsprechendes einfordere und rate, auszuloten unter welchen Bedingungen man nicht fahren muss, werden Ärsche, Eier, Schulleiterhosen und Disziplinarverfahren beschworen. Ich werde den Eindruck nicht los, dass die individuelle Entscheidung so lange akzeptiert wird, wie diese bedeutet, dass man fährt. Eine individuelle Entscheidung in die andere Richtung ist aber nicht genehm. "Der will nicht fahren, der Ketzer, der muss aber." Mein Eindruck.

Aber was nutzt es denn denen, die genötigt werden zu fahren, denen die Kostenerstattung und der Dienstzeitausgleich (Extrembeispiel Teilzeit) verweigert wird, dass es woanders gut läuft? Wie wäre es, wenn man mal erläutert, wie man einen solchen Konsens erreicht hat? War es dazu nicht auch nötig an bestimmten Stellen mal "Nein" zu sagen und da auch konsequent zu sein?

[Zitat von Wollsocken80](#)

Die die "klar kommen" haben offenbar gar nicht so viel Mehrarbeit mit Schulreisen.

Mag sein. Alle Bedingungen bestimmen zu können, erleichtert sicherlich einiges. Hilft denen, die engere Vorgaben haben, aber auch nicht wirklich.